

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942**

147 (26.6.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88420](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88420)

# Offriessche Tageszeitung

Verhandlungsblatt der NSDAP



Amtsblatt aller Behörden Ostpreziens

Verlagsort: Berlin, Verlagsort: Berlin, Friedrichstraße 9, Fernruf 687. —  
Postfachnummer Hannover 809 49. — Bankkonten: Stadtpostsparkasse Gmünd, Ober-  
preussische Sparkasse Berlin, Reichspostsparkasse, Bremer Landesbank, Reichs-  
überlassung Oldenburg, Eigene Geschäftskonten in Leer, Norden, Varel,  
Wittmund, Gmünd und Bremer.

Erscheint werktäglich mittags. Verkaufspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM,  
und 80 Pf. Belegpreis, in den Landgemeinden 1,65 RM, und 57 Pf. Be-  
legpreis. Postbezugspreis 1,80 Reichsmark, einschließlich durchschnittlich 25 Pf.  
Postgebührengebühr zusätzlich 80 Pf. Belegpreis. — Anzeigen sind nur  
bedingt am Vortage des Erscheinens auszugeben.

Seite 147

Freitag, 26. Juni

Jahrgang 1942

## Rommel bricht nach Ägypten durch

### Die Sollum-Halfaya-Linie überrannt / Briten auf der Flucht vor dem Gegner

#### 100 Kilometer tief eingedrungen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. W. Sch. Berlin, 26. Juni.

Marshall Rommel hat mit den verbündeten deutsch-italienischen Truppen noch schneller und tiefer greifend den Durchbruch erzwungen, als es die Briten und Amerikaner in ihren schlimmsten Ahnungen nach dem Fall von Tobruk befürchtet hatten. Er hat dem Gegner nicht die geringste Atempause gelassen, hat vielmehr mit ständiger und unerbittlicher Schwärze nachgeschoben, um die bisherigen großen Erfolge seiner Vernichtungsstrategie im Dreieck Bir Hacheim, Gazala und Tobruk zur Vollkommenheit und anschließenden Auswirkung zu bringen. Noch am Mittwoch erzielte man in England über die vermittlungsreichen Pläne Rommels; man mußte nicht, ob man seinen Hauptangriff bei Fort Capuzzo erwarten oder mit einem Umfassungsangriff südlich an den britischen Stellungen vorbei rechnen sollte. Man brauchte die Briten nicht weiter im Rückziehen zu überlassen. Die Festungen Capuzzo, Sollum und Halfaya sind im ersten Ansturm der Wehrmachtsträfte gefallen, die bereits hundert Kilometer tief in Ägypten eingedrungen sind und Sidi el Barani erreicht haben.

Namen tauchen auf, mit denen schon legendär gemordete Feldkämpfe anderer kaiserlicher Krieger verbunden sind. Süd-



lich von Sollum liegt der Halfaya-Pass, wo die Männer unseres Afrika-Korps im vergangenen Winter sich zwei Monate lang eingeschlossen hielten und den Nachschub des Gegners so empfindlich stören konnten, daß dadurch die Wendung zur Gegenoffensive im Januar dieses Jahres ganz wesentlich erleichtert wurde. Wo unsere Afrika-Kämpfer zwei Monate lang ausgehalten hatten, da mußten die Briten jetzt nach dem deutsch-italienischen Ansturm eines einzigen Tages weichen.

Als im Spätherbst des Jahres 1940 die Italiener unter dem Marschall Graziani in Sidi el Barani landeten, da befanden sich nach dem Zeugnis Rommels die Briten in großer Sorge vor der Frage der Verteidigung Ägyptens. Heute aber ist die Lage für den Gegner viel schlimmer. Heute stehen die Engländer auf der Linie von Sidi el Barani den bedeutend stärkeren verbündeten Truppen unter ihrem „Wüstenmarschall Rommel“ nicht im Stellungskampf gegenüber, sie befinden sich vielmehr auf der Flucht vor einem in breiter Front sofort vorrückenden Gegner, nachdem in den vorausgehenden Kämpfen der Kern der Verbände General Ritchies mit fast der Hälfte des Kriegsmaterials vernichtet werden konnte. Die gegnerische Agitation wollte in den ersten Tagen nach dem Beginn der neuen Afrika-Kampagne frohlocken, daß diesmal Rommel in seinem Willen zum Vortrieb gescheitert sei. Im vergangenen Jahre, so glaubte man argumentieren zu dürfen, habe er für den Weg nach Mesopotamien und Sollum nur zwei Wochen gebraucht, während er sich diesmal in den Wüstenfeldern von Gazala festgehalten und in eine verzweifelte Lage gebracht habe. Die ägyptischen Leute, die immer wieder falsche Parallelen zu früheren Ereignissen ziehen wollten, konnten es nicht begreifen, daß Marshall Rommel seinen Plan jetzt anders angelegt hatte, daß er nicht auf den kürzesten Vormarsch in den ersten Tagen, sondern auf eine vorübergehende Verweilung in Ägypten ausging, um diesmal ganze Arbeit zu vollbringen, um die verbliebenen feindlichen Kräfte nach den schwersten Überfällen und vor allem nach der Beseitigung des Dornes in der Flanke um so erfolgreicher vor sich herjagen zu können. Im vergangenen Jahre war das unbewegliche Tobruk für Rommel der Grund, auf der Sollum-Halfaya-Linie haltzumachen, diesmal konnte er im ersten Anlauf diese Linie überrennen und den Angriff in großer Tiefe und bis zu dem Punkt in Ägypten vortragen, nach (Fortsetzung auf Seite 2)

#### Der Held von Afrika

Von Kriegsberichterstatter Lutz Koch

Ich. In dem Telegramm, das der Führer an den neuen Generalfeldmarschall Erwin Rommel aus Anlaß seiner Ernennung gerichtet hat, stehen die Worte „in Anerkennung Ihres eigenen schätzenswerten Einsatzes“. Wer an Rommels Seite die Wunden der letzten großen Erfolge gegen die englische Feldarmee miterlebt hat, der weiß, daß es oft genug nur das persönliche heldenhafte Beispiel dieses Mannes war, der — Tod und Teufel nicht fürchtend — im ungepanzerten oder nur ganz leicht gepanzerten Fahrzeug auf die feindlichen Linien zu fuhr, sein eigener Gefährde war und sich rücksichtslos dem schwereren feindlichen Artilleriefeuer und den überrollenden schweren Tiefenartilleriegeschossen aussetzte. Es ist die Härte des alten Wehrkriegerhelden, die ihm immer wieder beispielhaft sein läßt. Als die Schlacht um Tobruk schon geschlagen war, da hat Marshall Rommel von der unerbittlichen Härte gesprochen, die besonders das Offizierskorps vorleben mußte. „Wir können gar nicht hart genug sein gegen uns selbst. Nur dann, wenn wir unter primitivsten Voraussetzungen wochenlang mit einer Wunde auf dem Boden schlafen können und es uns ganz gleich ist, ob wir rasieren oder unrasiert sind, immer aber hinter dem Gegner her, und ihn unter Ausnutzung unserer Chance schlagend und verfolgend, werden wir uns behaupten können!“

Ich sehe nach dem Marschall, wie er am zweiten Tage des Vortriebs sich an die Spitze eines großen, abgedrängten und von englischen Panzern immer wieder angegriffenen Trupps legt und mit ein paar Kampfpanzern unter dem Troß der schwersten Feuer durch den Feind und ein breites Wüstenfeld in die Eidenenzeit der eigenen Reichheit führt. Vor Bir Hacheim wird er selbst in vorderster Linie die Angriffslinie durch die Wälder und geht mit italienischen Einheiten der Infanterie, ein lautes „Avanti!“ rufend, gegen die Feindstellungen vor.

Die alten Tobrukkämpfer erzählen sich immer wieder, wie er mit einer nicht allzu großen Batterie aus Tobruk ausbrechende englische Panzer, die eine italienische Einheit auf das schwerste bedroht, unter eigener Feuerleitung zusammenzubrechen ließ, um sie mit der schwachen Reserve an dem Kampfe teilhaben zu lassen.

Am Tage des Falles von Tobruk steht er bei dem beginnenden Generalangriff hinter der vorbereiteten Linie bereit, um in einer zur idealen Form erhöhten Führung vor vorn den Angriff an der schmalen Einbruchsstelle selbst voranzutreiben. Raum ist der Panzergraben an der Übergangsstelle der schweren Waffen und Fahrzeuge zugeschnitten, so nimmt er dort, auf der Höhe der Wallung stehend, den formlosen Vorstoß der deutschen und italienischen Fahrzeuge ab mit einem von innerer Befriedigung strahlenden Gesicht und leuchtenden Augen, die über der letzten Willensstärke ausstrahlenden Stirnpartie stehen. Hier ist es, wo er mit in das vorgeleitete Mißgeschick schon nach fünf Stunden des laufenden Angriffes die Worte sagt: „Heute frönt die Truppe ihr bisheriges Werk durch die Eroberung der Festung Tobruk. Deutsche und italienische Soldaten haben übermenschliches in diesen harten Kämpfen geleistet. Sie haben Feldbefestigungen, Erdwerke, Minenfelder überwunden mit einem Schwung, wie man ihn sich nicht früher denken kann. Sie haben trotz schwerer Verluste und Entbehrungen durchgehalten in dem Geiste, der uns heute alle befeuert, dem Geiste des Sieges. Mag der einzelne Mann fallen — der Sieg der Nation ist sicher. In diesem Moment des Sturmes auf Tobruk greift die Panzerarmee ihr Deutschland und seinen Führer!“

Wenige Stunden später steht ich in der zunehmenden Abendstille wieder neben dem Marschall. Sein Sonderfahrzeug zur Überbringung des am Tage der Schlacht aufgenommenen Rundfunks, Film- und Fotoapparates hat er mit zur Seite genommen. Wir stehen über dem Hafen an dem beschränkten Wegkreuz. Drunter in Tobruk brennen viele Bunker, Benzintankstellen und Depots. Nicht neben dem Hauptplatz viele Tausende von Tommies. Hier spricht er die Worte, daß solche Taten nur vollbracht werden können mit einer Truppe, der es alles aufbürden könne an Last, die hart genug sei, einen Tag lang anzugreifen, schnell in neue Bereitstellungsstadien zu gehen und ohne eine Stunde Schlaf zu haben zum Sturm auf die nächste Wehrstellung anzutreten und sie im Sturm zu nehmen. „Und der Engländer?“ — „So lautet meine Generalfraze.“ „Wenn man dem Engländer den einen Tag einen Sieg vor den Bauch gibt, ihn den nächsten eins auf den Wams haut und am dritten

### Entharpte Aufmarschpläne gegen Europa

Leberfall auf Portugal, Spanien, die Türkei und Finnland — Enthüllungen des „Daily Express“

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. A. H. Berlin, 26. Juni.

Die überraschende Gewissheit prasselt gegenwärtig auf den Konferenzstühlen von Washington Enthüllungen über Enthüllungen herab, die den großen Weltstrategen Churchill und Roosevelt schon den Atem verschlagen werden. Die Aufdeckung der Verheimlichungspläne gegen Europa, die durch die Geheimhaltung des englisch-amerikanischen Paktes geschildert wurden, rüttelte das Weltgeschehen auf. In ungezählten Veröffentlichungen wird dieser Verzet als das Zeichen einer kimmerlichen Schwäche und Hilflosigkeit unserer Gegner auf den Schlachtfeldern bezeichnet. Nunmehr gewinnt der Inhalt dieser Geheimhaltungspläne durch eine in der englischen Zeitung „Daily Express“ erschienene Generalabstärkung zur Errichtung einer zweiten von Stalin für äußerst gefährlichen Front in Europa die militärischen Unterlagen, die um so aufsehenerregender wirken, als die in dieser Karte verzeichneten Einbruchslinien genau mit den Linien der agitatorischen Offensiven übereinstimmen.

Am Mittelpunkt dieser operativen Kartenlinie steht der Mittelmeerraum, so daß der Schluß naheliegt, daß es sich um die Karte handelt, die schon auf der „Rotax“ beim Zusammenstoßen zwischen Roosevelt und Churchill als großes Aufmarschprogramm angelegt wurde, als es den Engländern gelang, die Mittelmeerfront als den ersten und wichtigsten Kriegsschauplatz gegen den Willen einiger USA-Strategen durchzusetzen. Nach der Kartenlinie sollte Ritchie in Afrika durchbrechen, um die Atlantikflotte zu erreichen, während gleichzeitig ein Expeditionskorps in Portugal und Spanien einfallen hätte. An der französisch-englisch-niederländischen Küste waren drei Angriffe vorgesehen, für die die Landungsverbände bei St. Nazaire und Boulogne Startposten barstellen sollten. Weitere Stoßrichtungen dieser Generaloffensive weisen auf Nordnorwegen, wo die Engländer landen wollten, während die Sowjets über Finnland vorzögen und sich mit den Briten vereinigen wollten. An der russischen Südfrente war Timokhins die große Aufgabe zugewiesen, durch Offensiven von der Krime aus gegen Charkow durchzubrechen. Die wirkungsvolle Erzeugung im Herbst war wiederum zugeordnet, der mit Suwey als Mittelpunkt auf der einen Seite einen Landungsversuch an der italienischen Küste, auf der anderen einen Durchbruch durch die Türkei vorzubereiten hatte.

Nun wird das hochschwellige Geheiß der letzten Zeit vernehmlich, das Stalin gegen London und Washington wegen nicht eingehaltener Versprechungen erhob. Ebenso die zur Behebung Stalins erfolgte Neuausgabe des englisch-sowjetischen Paktes, Stalin hatte Timokhins bereits vorgeplant, er hielt sich nach seiner Meinung, weil die Darne nicht gleichzeitig auf den anderen Fronten losbrechen, sondern variieren. Allerdings zeigte die Rommeloffensive, daß Ritchie bereits große Vordereitungen getroffen hatte, um die aufgestellten Pläne in Angriff zu nehmen. Jenseit kam Rommel ebenso zu, wie unter Angriff auf der Krime der bolschewistischen Offensiv. Auf beiden Schlachtfeldern wurde das Schicksal dieses anteurpäischen Offensivplanes durch den raschen Angriff der Wehrmacht durchgekreuzt, bevor es überhaupt erst richtig in Schwung kommen konnte.

Diese englische Karte zeigt aber gleichzeitig die ganze Struppellosigkeit dieser „Kämpfer für die kleinen Völker“, die mit kalter Schulter über die Neutralität von Portugal, Spanien und der Türkei hinweggehen wollen. Deshalb auch die Landung amerikanischer Bomber in der Türkei. Diese sollte sich daran gewöhnen, daß England und Washington türkischen Boden als ihr Operationsgebiet betrachten.

In diesem Sinne zeigen sich die Geise der Wehrmacht bei Charkow, auf der Krime und in Afrika in ihrer ganzen großen Bedeutung. Sie machen den Offensivplan der vereinigten Europäer zunichte, so daß sich Churchill eiligt nach Washington begeben mußte, um nach dem Zusammenbruch dieses alten Programms einen Erfolg zu finden.

### Amerika schenkt Churchill wenig Beachtung

Veräufte Feststellungen eines britischen Journalisten in Washington — „Kämpfe auf zu vielen Schlachtfeldern“

(Drahtbericht unseres Vertreters in Lissabon)

Lissabon, 26. Juni.

„Die Vereinigten Staaten sind nicht in der Lage, das Material, das England benötigt, jeder einzelnen unserer Fronten oder auch nur unseren wichtigsten Fronten zuzuführen. Wir sind heute gezwungen, auf zu vielen Schlachtfeldern zu kämpfen und besitzen zu wenig Flugzeuge, zu wenig Tanks und Seelente, um den gestellten Anforderungen genügen zu können“, faßelt der New Yorker Berichterhalter des „News Chronicle“ seinem Blatt

Die bitteren Vorwürfe gegen die Amerikaner gefolgt der Journalist weiter ein, daß man in Amerika selbst dem Wunsch Churchills ersprechend wenig Beachtung schenke. Die Zahl der Amerikaner, selbst in Washington, dem politischen Mittelpunkt Amerikas, die überhaupt nicht einmal wüßten, daß Churchill sich dort aufhalte, wäre „phänomenal hoch“. Der britische Journalist sagt seine Eindrücke in den Vereinigten Staaten in die Empfehlung an die Briten zu sammeln, für das Empire zu beten, denn es sei „die Stunde gekommen, in der es die höchste Zeit dafür ist.“







Nachruf!



Dem feindlichen Fliegerangriff auf Wohngebiete der Stadt Emden in der Nacht zum 23. Juni sind folgende Vollgenossen und Vollgenossinnen zum Opfer gefallen:

- Meint Boudt
August Bröder
Dora Bröder, geb. Nauschütt
Johann van Nolsen
Heinz van Nolsen
Hente Kuper

Sie starben für Großdeutschlands Freiheit und Zukunft, Oldenburg, den 26. Juni 1942.

Der Gauleiter und Reichsstatthalter Paul Wegener

Zapfere Söhne unserer Heimat

Folgende Söhne unserer Heimat wurden ausgezeichnet, und zwar mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse: Flugzeugführer Feldwebel Ewald Eben, Wittmund.

Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse: Obergefreiter Heiße Hanten, Remels; Gefreiter Harm Feites, Stapelmoorheide; Gefreiter Th. Ghes, Detern; Obergefreiter Johannes Reiners, Straßhof.

Aus Ostfriesischen Sippen

Am 29. Juni feiern die Eheleute Maas Schröder und Frau, geborene Meyer, in Eheeene, Kreis Aurich, ihre Goldene Hochzeit. Schröder ist im 84. seine Frau im 79. Lebensjahre. Beide sind noch rüstig und betätigen sich fleißig im Garten.

Ein alter Fährmann, Fischfischer Jakob Schulte, einer der ältesten Einwohner Papenburgs, ist im Alter von 92 Jahren gestorben. Schulte hat als Steuermann alle Weltmeere befahren.

Nach seiner Rückkehr vom Urlaub erlag Lehrer Heinen aus Wittmund, der an der Diftort als Hauptmann Dienst tat, einer tödlichen Krankheit. Heinen, der in Schleppehagen bei Wittmund geboren wurde, erhielt seine Ausbildung auf dem Kadetten Lehrerseminar. Am 1. September 1914/15, den er von Anfang mitmachte, wurde er zum Leutnant befördert und mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet. Der Verstorbene, der nach Kriegsende 1918 an die Volkshochschule in Wittmund kam, war bei seinen Berufskameraden, seinen Schülern und allen Wittmunder Einwohnern beliebt und geschätzt.

Tore zur Volksgemeinschaft

Zur ersten Reichsstraßenversammlung des Kriegshilfsverbandes für das Deutsche Rote Kreuz werden sehr hübsche Abzeichen, nämlich alte deutsche Stadttore, ausgegeben. Wenn die Angehörigen der DRK und des DRK aus an diesem Sonntag und Sonntag mit den Sammelbüchsen begangen, so werden wir nicht daran vorbeigehen, ohne etwas zu geben.

Die kleinen Stadttore wollen uns mahnen, auch unser Teil für die Gemeinschaft beizutragen. Dem Symbol der Gemeinschaft sind die Stadttore schon von jeher gewesen. Sie bildeten den festen Ringel für die Sicherheit einer Bürgerstadt, auf ihrem Schutze hatte die Gemeinschaft der Stadt erbaut. Die Tore öffneten aber auch den Weg aus der Enge der Stadt heraus und wiesen den Weg in das weite deutsche Land. So sollen uns nun die kleinen Abbildungen der Tore auch jetzt einen Weg öffnen, nämlich den von kleinen Schritten zu großen Volksgemeinschaft, der wir alle dienen. Sie sollen vor allem unseren Gedanken den Weg in den Osten weisen, zur kämpfenden Front und zu unseren verwundeten Soldaten, für die dieses Kriegshilfsziel bestimmt ist.

Emden

Neue Lebensmittelkarten-Ausgabe

Unter Bezugnahme auf die gestrige Notiz wegen der Lebensmittelkartenausgabe wird heute weiter bekanntgemacht, daß die Lebensmittelkarten für die anderen Ortsgruppen wie folgt ausgegeben werden:

Am Sonnabend: Ortsgruppe Herrentor in Schmidts Hotel, Hohl-Weßel-Strasse, Ortsgruppe Faldern im großen Rathausaal, Ortsgruppe Ratsdelft im Ortsgruppenzimmer, Große Butzstraße.

Am Sonntag: Ortsgruppe Volkentor (ohne Contreberweg) im Ernährungssamt (Handels- und Berufsschulen), Contreberweg in der Schule, Ortsgruppe Bentinshof im großen Rathausaal, Ortsgruppe Kesselerland: Für Familien mit dem Anfangsbuchstaben A-H im Bürohaus Frigen und Co., Hanfsstraße, für Familien mit dem Anfangsbuchstaben I-P im Schöffenkloß des Amtsgerichts, für Familien mit dem Anfangsbuchstaben Q-W in der Aula des Oberlyzeums.

Ausgabezeiten für alle Ortsgruppen ist von 8.30 Uhr bis 13 Uhr und nachmittags von 15 bis 19 Uhr, mit Ausnahme von Contreberweg, hier dauert die Ausgabe nur bis 13 Uhr. Die Ausständigung erfolgt nur gegen Vorlage der Stammtafel und gegen Ausgabe des von den Ortsgruppen zu geteilten Formulars. Abgeben von der Ortsgruppe Kesselerland und von Contreberweg erfolgt die Herausgabe für Familien mit dem Anfangsbuchstaben A-R vormittags und für die Buchstaben S-Z nachmittags.

Zuteilungen auf Nahrungsmittelkarten. Auf den Abschnitt R 31 der Emden Nahrungsmittelkarte für Erwachsene gibt es Abschnitt 035 Alter Treibranntwein. Für Erwachsene, Jugendliche und Kleinfinder können bis Dienstag Bestellungen auf 125 Gramm Schokoladen-erzeugnisse vorgenommen werden. Am Sonnabend können für Erwachsene, Jugendliche und Kleinfinder die bestellten Gemüsekonzerven und Hülsenfrüchte bezogen werden, und zwar eine Kilobode Gemüsekonzerven und 0,5 Kilo Hülsenfrüchte.

Reichsstraßenversammlung für das Deutsche Rote Kreuz. Am Sonnabend und Sonntag werden die DRK-Amtswalter und die DRK-Helfer und Helferinnen zusammen für das Kriegshilfsziel für das Deutsche Rote Kreuz sammeln. Am Sonnabend gelangen ab 15 Uhr in den nachfolgend genannten Sammelquartieren die Plaketen und Büchsen zur Ausgabe. Am Sonntag beginnt die Sammlung wieder um 8.30 Uhr. Sammelquartiere: Barenburg und Bentinshof.

Leistungen der Rentenversicherung erheblich verbessert

Kinderzulage erhöht — Jetzt auch Witwenrente — Geschiedene Frau nicht ausgeschlossen — Wartezeiten befristet

Im Zuge der Leistungsverbesserungen der Rentenversicherung ist jetzt ein neues Reichsgesetz erlassen, nachdem erst kürzlich eine allgemeine Erhöhung der Renten festgefunden hat. Auch das neue Gesetz bringt in einigen Punkten wieder Verbesserungen der Leistungen.

Das gilt zunächst für den Kinderzuschlag. Durch die Notverordnungen war in allen drei Rentenversicherungen der Kinderzuschlag auf 90 M. jährlich herabgesetzt worden. Inzwischen ist für die dritten und folgenden Kinder der frühere Satz von 120 M. wieder hergestellt worden. Das neue Gesetz erhöht nun auch für die ersten beiden Kinder des Versicherten den Kinderzuschlag wieder auf 120 M., da eine Umrechnung sämtlicher Renten gegenwärtig nicht möglich ist, gilt diese Vergünstigung jedoch nur für Neuzustellungen von Renten. Rund 68 000 Kinder und in den folgenden Jahren noch erheblich mehr kommen damit zunächst in den Genuß dieser Vergünstigung.

Die zweite Verbesserung betrifft die Witwenrente in der Invalidenversicherung. Während bei der Angestellten- und Knappschaftsversicherung auch vollverdienende Witwen beim Tode ihres Mannes Rentenantrag haben, war das bei der Invalidenversicherung nicht der Fall. Künftig erhält auch in der Invalidenversicherung die Witwe nach dem Tode des versicherten Ehepartners eine Witwenrente, wenn und solange sie mindestens zwei waisenberechtigten Kinder unter sechs Jahren erzieht, ferner wenn sie das 55. Lebensjahr vollendet und mindestens vier le-

bende Kinder geboren hat. Rund 160 000 Witwen werden dadurch sofort rentenberechtigt. Die Vergünstigung gilt auch für Versicherungsfälle, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes eingetreten sind. Nachzahlungen für die Zeit vorher finden nicht statt.

Ferner wird durch das Gesetz die Möglichkeit geschaffen, daß auch die geschiedene Ehefrau eine Rente bekommen kann. In allen drei Zweigen der Rentenversicherung kann die geschiedene Ehefrau Witwenrente erhalten, wenn für den Versicherten zur Zeit des Todes Unterhalt zu leisten hatte. Die Vergünstigung gilt nicht, wenn der Versicherte vor dem Inkrafttreten des Gesetzes gestorben ist.

Das Gesetz bringt weiterhin den Wegfall der Wartezeit für den Anspruch aus den Rentenversicherungen, wenn der Versicherte, infolge eines Arbeitsunfalles Anwalde (berufsunfähig) wird oder stirbt. Die zugunsten der Schwangerschaft eingeführte Vergünstigung gilt ebenfalls nur für künftige Unfälle, nicht für die zurückliegende Zeit. Bei Werdetratung von weiblichen Versicherten ist für den Anspruch auf Erhaltung der halben Beiträge die Erfüllung der Wartezeit und die Einhaltung der Anwartschaft nicht mehr erforderlich. Die bisherigen Vorschriften hatten häufig nur die Folge, daß die Heirat hinausgeschoben wurde.

Das Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. Mai 1942 in Kraft.

Hof: Geschäftsstelle der NSDAP, Adolf-Hitler-Strasse 8, Woltshusen; Barchshaus, Zimmer 23, Faldern; Geschäftsstelle der NSDAP, Hofstraße, Dorfstr. 1; Gastwirt Kinkel, Herrentor; Geschäftsstelle der NSDAP, Hohl-Weßel-Strasse, Kesselerland; Büro des Geländehauptverwalters, Zugerstraße, Woltshusen; Restaurant Wundt, Ratsdelft; Geschäftsstelle der NSDAP, Große Butzstraße.

Ort: Ortsgruppenleiter Max Mauser gestorben. Nach langem schweren Leiden, dem er am 24. Juni erlag und dessen Heim er sich im Westriege zugewandt hatte, verstarb Ortsgruppenleiter Max Mauser in Emden. Ein bewährter Fachmann, in den musikalischen Kreisen unserer Heimat wegen seiner eingehenden jahrelanger Betrauung der ostfriesischen Kirchenorgeln, die er in ihrer langjährigen Eigenart zu erhalten suchte, war er den Organisten ein wertvoller Berater.

Ort: Straßenerverletzung überfahren. Ein Radfahrer wurde angefahren, weil er vom Fahrrad aus ein Pferd an der Leine führte. Wegen Verletzung der Straßenerverletzungsordnung wurde ein Volksgenosse gebührend bestraft.

Aurich

Nicht länger als zehn Tage im Gasthof

Ort: Polizei hielt die Kreisgruppe Aurich der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Beteiligungsgruppe im Biquet-Haus eine Verammlung ab, die sich eines recht guten Besuchs erfreute. Kreisgruppenleiter Karl Günther sprach eine Rede neuer, das Gaststättenwesen betreffende Verordnungen durch und wies auf die erhöhten Aufgaben in Aurich hin. Nach einer Berichtigung des Staatssekretärs für den Fremdenverkehr seien künftig Gäste nur bis zu zehn Tagen zu beherbergen. Ausnahmen unterliegen der Genehmigung durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Weiter wurden alle Fragen der Preisgestaltung eingehend besprochen. Der Kreisgruppenleiter beauftragte die Gastwirte auf alle Bestimmungen peinlich zu achten. Am Anfang sprach Steuerberater Büchsen über einschlägige Steuerfragen und die Durchführung in Gastwirtsbetrieben. Zum Schluß forderte der Kreisgruppenleiter die Mitglieder der Kreisgruppe auf, allen aufzutreten, durch die Zeit bedingten Erschwernissen in ihren Betrieben entschlossen entgegenzutreten und so zum Entlaste beitragen. Mit dem Führergruß wurde die Tagung geschlossen.

Ort: Die ersten Frühkartoffeln. Aus verschiedenen Orten Ostfrieslands sind uns von ersten Frühkartoffeln, werden auch noch in kleinerem Umfang, berichtet. In den Niederlanden ist bereits ab 18. Juni das Rodeborer aufgehoben worden. Nun dauert es nicht lange mehr, dann wird die Hausfrau neue Kartoffeln als besonders willkommenen Gabe ihren Betreuten darbieten können. Leider fehlt uns noch vorerst der neue Emdenhering. Am die Zeit der ersten Frühkartoffeln werden diesen früher die ersten Logger mit ihren Fingern, die schnell abgekehrt waren. Neuer Emdenhering und neue Kartoffeln — ein lederees Maß für jeden Ostfriesen! Und wenn manchem beim Essen dieser Zellen der Mund wässrig wird, dann mag er sich mit dem Bewußtsein trösten, daß bereits nach vollendetem Sieg auch die Emden Logger wieder ihre Fanggründe aufsuchen werden.

Vor dem Strafrichter in Leer

Ort: In der Sitzung des Amtsgerichts Leer am Donnerstag standen mehrere Strafsachen zur Verhandlung.

Gegen eine junge Ehefrau aus dem Kreise Leer, die das Andenken eines vor 1 1/2 Jahren Gestorbenen verlehrt haben soll, war Anklage erhoben. In Uebereinstimmung mit dem Antrage des Staatsanwalts wird das Verbrechen unter Übernahme der Kosten durch die Angeklagte eingeleitet. Der Angeklagte Holländer aus Groningen wird vorgeladen, in zwei Fällen seinen Arbeitsplatz unerlaubt verlassen zu haben; er hat sich ferner der Grenzüberletzung ohne Sach schuld gemacht. Sodann hat er bei seiner Festnahme auf dem Bahnhof in Neuzugung Widerstand gegen die Staatsgewalt geleistet und endlich wird er beschuldigt, ohne Genehmigung des Oberkommandos Nachrichten ins Ausland geschickt zu haben, indem er einen Brief eines Arbeitssamens mit über die Grenze nach Holland nahm. Die Anklage wegen dieses letzten Falles liegt das Gericht fallen, da ein Strafverbot dazu nicht vorliegt. Am Freitag verurteilt das Gericht den Angeklagten auf Antrag des Staatsanwalts zu insgesamt neun Monaten und zwei Wochen Gefängnis, bei Anrechnung der Untersuchungszeit und zu den Kosten des Verfahrens.

Gegen einen zweiten Holländer, der schon einen Monat in Untersuchungshaft ist, wird vorgeworfen, sich des Widerstands gegen die Verbotsverletzungsgesetzverletzung in Verbindung mit hehlerischer Schuld gemacht zu haben. Er hatte 18 Pfund Heferstodden, von denen er ungewissheit wußte, daß sie gefahren waren, für seinen Kameraden mit über die Grenze zu nehmen versucht. Er wird entragsgemäß unter Berücksichtigung, daß er noch nicht vorbestraft ist, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Untersuchungsgehilfe in Untersuchung kommt. Ein Einwohner aus Aurich wurde verurteilt, von Geburt Holländer, hat sich der Beleidigung einer jungen Soldatenfrau

in Völlenerfüllung schuldig gemacht. Das Verfahren wird eingestellt. Der Angeklagte übernimmt die Kosten des Verfahrens und zahlt an die NSD. 30.— RM.

Ort: Volkstanz der Burgorchester. Das Burgorchester Leer gab am Mittwoch im „Tidol“ sein erstes Volkstanzkonzert, Adolf Moer eröffnete mit einigen launigen Worten den Abend. Dann wechselten in bunter Reihenfolge Märche, Walzer und musikalische Lederbissen der leidigen Waise. Das Ballett des Staatstheaters Oldenburg warzte mit einigen Tänzen auf, hier gefiel am besten der Holzflugel.

Ort: Schiffsanparzellen werden vergeben. Bei Ostfriesland werden am Montagvormittag die Schiffanparzellen zum Nähen an die alten Fischer neu vergeben.

Ort: Meldung der Wehrpflichtigen. In Papenburg müssen sich die Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1923 in der Zeit vom 1. bis 10. Juli auf dem Rathaus melden.

Ort: Monatsversammlung der Partei. Am Sonnabend dieser Woche hält die Ortsgruppe Leer moor ihre Monatsversammlung ab.

Ort: Nachahmendes Beispiel. Schüler und Schülerinnen der Schule zu Heese litten den Erbs aus ihrer Material- und Heilkräuterammlung, insgesamt 57,55 Reichsmark, dem Roten Kreuz zur Verfügung.

Norden

Ort: Die kommenden Erntewochen brauchen viele Frauenhände. Die Kreisfrauenratsleiterin hatte gestern die Ortsfrauenratsleiterinnen und die Kreisabteilungsleiterinnen zu einer Arbeitstagung zusammengerufen, auf der Fragen aus der kommenden Zusammenarbeit besprochen wurden. Kreisleiter Gerhard Coerwien richtete einen dringenden Appell an die Frauen. Jede Frau müsse ihre ganze Kraft in der bevorstehenden Ernte einbringen, damit die Ernte schnell und sicher geerntet werden könne. Nur dann seien wir uns unserer tapferen Wehrmacht würdig, so schloß der Kreisleiter seine Ausführungen, wenn wir alle in einer geschlossenen Front dafür sorgen, daß alle Erntearbeit getan wird.

Ort: Sonnenwendfeier. Der Tag der Sonnenwende ist schon immer ein Tag der Gemeinschaft bei unseren Vorfahren gewesen. Von diesem Gedanken ausgehend hatte die Ortsgruppe Norden-Ekel mit der NS-Frauenarbeit — Deutsches Frauenwerk einen Gemeinschaftsabend gestaltet, der gestern im Saal von Henrich stattfand. Im Mittelpunkt der Feier stand ein Vortrag des Parteigenossen Diken, der darauf hinwies, daß die Sonnenwendfeiern im nationalsozialistischen Sinn wieder zur Geltung bekommen seien. Diese Tage der Sonnenwende seien überhaupt bekommen für unser Volk, man brauche nur an den Tag von Compiegne, an den Beginn der Kämpfe mit der Sowjetunion und an den Sieg von Tannenberg denken, die alle in der Zeit der Sonnenwende erungen worden seien. So hart wie unsere siegreiche Wehrmacht ist aber auch die Gemeinschaft der Heimat. Die schöne Feier, die von Frau Bada gestaltet worden war, fand mit Vorträgen von Feldpostbriefen und gemeinsam gesungenen Liedern ihren Abschluß.

Ort: Fürsorgezögling ausgegriffen. Ein Jugendlicher aus Wesermünde, der sich verdächtig in den Straßen der Stadt Norden herumtrieb, wurde gestern von der Polizei festgenommen. Er gab zu, daß er sich der für ihn angeordneten Fürsorgeerziehung entziehen wollte.

Ort: „Jahr der gebunden Lebensführung.“ An einem der letzten Abende fanden sich in der Seehaus alle Jugendgruppenmitglieder zu dem fünften Vortrag des Mütterdienstes zusammen. In einer anschaulichen und leicht verständlichen Weise schilderte Fräulein Schulte die Erziehung des Kindes und die spätere Selbsterziehung des Mädchens bis zur Gründung einer gesunden Familie.

Ort: Biffige Hunde gehen an die Kette. Vor einigen Tagen wurde auf offener Straße in Vintelermarkt ein Hund von einem biffigen Hund angefallen, der dem Hund blutige Wunden an beiden Beinen beibrachte. Die Folgen derartiger Unfälle haben immer die Besitzer der Hunde zu tragen. Darum sollte jeder Besitzer von biffigen Hunden diese an die Kette legen und nicht frei herumlaufen lassen.

Ort: Semanuellempfehlung. Als im Winter des vorigen Jahres ein Leishandempfeher von einer ostfriesischen Anfallende und unterlag, fand auch der Heizer H.arms an Wirtshausen den Tod. Dieser Tag wurde nun die Leishand des Semanns am Nordstrand von Norderne ange schwemmt und auf dem Friedhof zur letzten Ruhe beigesetzt.

Ort: Vierzig Jahre Mitglied der Feuerwehr. Schneidermeister Ernst Dußmann und Maurer Heinrich de Brie in Norderne sind in diesen Tagen seit vierzig Jahre Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr in Norderne.

Wittmann

17. Jahrbücher Beisehen der NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Ardorf. Am reich geschmückten Festmahl...
18. Jahrbücher Beisehen der NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Ardorf. Am reich geschmückten Festmahl...

Unter dem Hohelitsadler

Kreis Aurdorf, Ortsgruppe Oligarbefehl. Gedächtnisfeier Sonntag 9.30 Uhr beim Denkm. Antreten sämtlicher Gliederungen...
Kreis Aurdorf, Ortsgruppe Oligarbefehl. Gedächtnisfeier Sonntag 9.30 Uhr beim Denkm. Antreten sämtlicher Gliederungen...

Banditen — die neuesten Bundesgenossen Stalins

Vernichtung der Verbrecher bestleumigt Befriedung und Auslese der besetzten Gebiete

19. Die „Bolschewistische Rache“ jener Cumpj- und Waldkrieger, der sich von Bialystok über Minsk bis an den Krjpsj und Bug herunterzieht...
19. Die „Bolschewistische Rache“ jener Cumpj- und Waldkrieger, der sich von Bialystok über Minsk bis an den Krjpsj und Bug herunterzieht...

19. Die Bolschewistische Rache jener Cumpj- und Waldkrieger im vorderen Sommer überall Generale und Wachregimente in großen Mägen anbewand, liegen gelassen werden mußten.

Es bedeutet aber natürlich eine völlige Verdröhung der Truppen, wenn die Moskauer und Londoner Propaganda aus dem Banditen der Bolschewisten politische nun patriotische Freikämpfer, wie etwa zur Zeit Napoleons, machen will, die mit Helmbreit die Freiheit der Sowjetunion zu erkämpfen versuchen.

Man braucht nur im Zuge, der an die Front führt, sich die Verdröhung der deutschen oder einheimischen Fahrgäste anzuhören, um die richtige Vorstellung von diesen Patrioten und neuesten Bundesgenossen Stalins zu bekommen.

Viele Soldaten schickerten mit anfangs, wie die Bauern häufig von weither zu den Feldwachen und Wägen der deutschen Truppen kamen und um Schutz vor diesen Wördbanden baten.

Sie haben die Bolschewisten mit ihrem Aufruf, Banden im Rücken des deutschen Heeres zu bilden, nichts anderes erreicht, als daß sie die notwendigen Verbrecher organisierten, die nun ihrer fideren Strafe entgegengehen.

Immer mehr „künstliches Wetter“

Deutsche Klimaanlagen in aller Welt — Verdunkelung kein Lüftungshindernis mehr

19. Wir haben eigentlich erst im Verlauf der letzten zehn Jahre richtig erkannt, welche großen Einflüsse die Luft, ihre Feuchtigkeit und Reinheit für das Arbeiten und den Aufenthalt in geschlossenen Räumen auszuüben vermögen.

Reizung und Klima liefert die Klimaanlage. Bei der allgemeinen Verdunkelung während des Krieges in Arbeitsräumen und Unterständen kann das künstliche Wetter nicht mehr entbehrt werden, denn die ausreichende Fensterlüftung abends und morgens und während der Nachtzeit ist praktisch wegen des Zwanges, Lichtlicht abzuschließen, unmöglich geworden.

In der Jigorenindustrie war die Befestigung des Feststoffes ein Problem, da Wasserfesten, Bruch und hellere Farbe vermieden werden mußten. Hier konnte eine lufttechnische Gesellschaft ein einzigartiges patentiertes Verfahren erfinden, etwa nach dem Prinzip: Was ist im Netz, aber mach mich nicht naß.



Jeder stillstehende Wagen hilft dem Feind! Räder müssen rollen für den Sieg!

TITANIC

Die Tragödie eines Ozeanriesen / Roman von Felz von Felinau Copyright by Verlagshaus Bong & Co., Berlin

Wittmann schließt den Mantel durch die Tür. Draußen auf dem Gang bleibt der Doktor plötzlich stehen, preßt das Gesicht in beide Hände...
Wittmann schließt den Mantel durch die Tür. Draußen auf dem Gang bleibt der Doktor plötzlich stehen, preßt das Gesicht in beide Hände...

während die Frauen in wahnwitzigem Hast den letzten Booten zufliehen, was sie fürs Leben empfangen zu haben glaubten...
während die Frauen in wahnwitzigem Hast den letzten Booten zufliehen, was sie fürs Leben empfangen zu haben glaubten...

Eine Tür fliegt tragend aus den Angeln. Wittmann hält einen weinenden Anaben im Arm. Vor ihm knaut sich die Menge um ein überlades Boot, preßt den Offizier, der es befehligt, gegen die Balkenbrücke.

mern der Kinder, — nur das grelle Laehen der Iren ist noch lange zu hören.

Ein Uhr 10! Das Verdeck hat eine Neigung von 20 Grad. Ein paar Matrosen sind bemüht, Goldbarren und Gelbbüde aus den Koffenräumen zu bergen und an Deck zu schaffen.

Die Leuzpumpen haben aufgehört zu arbeiten. Die Mannschaft hat ausgehalten, bis sie das eindringende Wasser von ihrer Maschine gerissen hat.

Roman, Seestich und Dilly haben sich auf den erhöhten Gittergängen gesammelt und harren wie ankerlos in die leuchtende Nacht. Gleich jenseits des Gestirgsbades sieht es in entsetzten Kreisen durch die Maschinenhallen, — jünger als den Steuerungen empor, laucht das blickende Rotbeinengehänge immer tiefer in den Schlund.

Illens Gesicht hat jeden Ausdruck von Menschenähnlichkeit verloren. Seine Hände spielen wie die eines Geistesgestörten an dem Eingeländner.

Besteht versetzt mit halbgeschlossenen Augen einen Heher, den ein glühend mitschander Strudel wie verrückt herumwurzeln beginnt.

An den Wohnräumen des Präsidenten herrscht heilloses Durcheinander. Die Wächterschiffe jetzt zertrümmert auf dem Fußboden, das Mobilfunk ist verurteilt, der Kleberstrahl mit der Spiegelleuchte nach unten gerichtet.

Die Waffe entgleitet seiner Hand und fällt polternd zu den übrigen Scherben. Wer sind Sie, was wollen Sie her? Leucht er dem Eindringling, der wie aus dem Boden gewachsen vor ihm steht, ins Gesicht.

Sie wollten sich einen billigen Abgang verschaffen, wenn ich nicht irre: Sie sind fetze, Sir! (Fortsetzung folgt)

Das Promenadenbrett der ersten Kajüte. Männer, denen seit dreißig Jahren der Spieltisch näher stand als ihre Ison zu Vögeln entlassene Seele, liegen trotz weißer Weste und Stehkränzen auf den Kissen, wimmern um gnädigen Fortbestand, schauerliche Wortgewinnliche zu Geboten formend.

Stuart läßt den Kopf nach hinten fallen, ein Faustschlag trifft ihn ins Gesicht. Im nächsten Augenblick duckt sich der Riese wie ein Tiger zum Sprung ins Boot. Wittmann drückt den Kopf des Jungen fester an seine Brust, feuert mit der Winkte, Der Tiger springt, ehe er das Boot erreicht, trifft ihn die Kugel.

Stuart steht mit gebrochener Rippen an der Relingswand. Wittmann hebt ihn mit seinem Körper. Das Gebürl der Menge zerstreut jeden Gedanken. Unaufhörlich dröhnt die Stene, Schellen die Alarmglocken, Heber dem ganzen Tumult schweben die lächerlichen Klänge der Bordkapelle, die jetzt einen oberflächlichen Vändler spielt!

Nicht überleben! — Die Boote schlagen um! Ein Trupp Matrosen trampelt vorbei. Ihr Anführer gemacht den vorbrängten Offizier, eilt ihm mit zehn Mann zu Hilfe. Befreit Stuart aus seiner qualvollen Lage, hilft ihm ins Boot. Wie ein End fleischt neben dem andern liegen.

Der Offizier hebt sie aus der Menge, sie läßt ihn schreit ins Gesicht — sie läßt noch, als sie schon längst geborgen im Boot liegt. Vorwärts da oben! Boot geht zu Wasser! Zurück!

Wittmann gibt das Starthalb nach oben. Taus freischen, das Boot verdrängt in der Dunkelheit. Leiser wird das Söhnen der Verlegten, entfernter das Wimmern der Kinder, — nur das grelle Laehen der Iren ist noch lange zu hören.